FLORA.

№ 25.

Regensburg. 7. Juli. **1857.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Landerer, über die Forstgewächse in Griechenland. — REPERTORIUM DER PERIODISCHEN BOTANISCHEN LITERATUR Nr. 278—285. — ANZEIGE Vulpius, Pflanzenverkauf.

Ueber die Forstgewächse in Griechenland, von Dr. X. Landerer.

Nicht uninteressant hielt ich es, eine kleine Zusammenstellung aller Forstgewächse, die sich in Griechenland finden, zu machen und diese den Freunden und Lesern dieser Zeitschrift mitzutheilen.

Aus den Nadelhölzern finden sich:

Pinus maritima, Πευκη Dioscorides, Πευκος von den Griechen genannt, findet sich überall und ist der meist verbreitete Baum; sein Stamm ist gerade und stark 2—3 Fuss dick und erreicht bei einem Alter von 80—90 Jahren eine Höhe von 100—120 Fuss. Er nimmt mit dürrem, steinigen Boden vorlieb, gedeiht jedoch am besten auf trockenem Kalkboden, derselbe wächst auf den Gebirgen bis zu 3000 Fuss über dem Meere. Aus ihm wird das Harz zu dem Weine, dem Retsinado genannt — Ρετινήσης Οἶνος der Alten — gewonnen, um durch sein ätherisches Oel den Wein vor saurer Gährung zu schützen. Diese Pinus war dem Dyonysos heilig und die Kränze, mit denen die Sieger in den Isthmischen Spielen begränzt wurden, waren wahrscheinlich von diesem Baume.

Pinus Pinea, Κωνόφόρος. Sie wächst auf dem Festlande und hie und da auf den Inseln z. B. auf Naxos, Io. Wegen der schönen Früchte war dieser Baum dem Bacchus geheiligt und die Thyrsusstäbe seines Gefolges hatten auf der Spitze einen Pinienzapfen. Die unreifen Zapfen kommen statt des Peches zum Weine und auf den Bazars finden sich selbe zu Tausenden der enthaltenen Nüsschen halber und drei schöne frische Zapfen, die oft voll vom reinsten,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0387-5

schönsten Balsam gibt, der dem Balsamum Canadense an Farbe, Geruch und Geschmack gleich kömmt, kosten 10 Lepta = 2½ Kreuzer. Durch den Zusatz dieser Zapfen zum Weine soll der Wein sehr leicht haltbar werden und vor saurer Gährung geschützt ja der schon säuerlich gewordene wieder trinkbar gemacht werden können.

Ausserdem finden sich *P. Picea*, Ἐλάτη des Dioscorides, und *P. Abies*.

Taxus baccata, Σμιλαξ Dioscorides. Dieser baumartige Strauch findet sich auf der Insel Euböa und es soll nichts Seltenes sein, Bäume, anzutreffen, die 30—40 Fuss hoch sind und 1—2 Fuss dick werden.

Juniperus Oxycedrus, Κέδρος μικρά Dioscorides. Findet sich ebenfalls auf Euböa. Aus diesem Holze schnitzten die Alten ihre Götterbilder, da selbes den Würmern und der Verwesung widerstehe.

J. phoenicea ist auf den Inseln des Archipels sehr gemein und auch in Morea; seine Beeren, die roth sind und einen sehr aromatischen Geschmack besitzen, werden statt der Beeren von *J. communis* in allen Theilen des Orientes gebraucht und selbe finden sich in allen Apotheken des Orientes statt der *Baccae Juniperi*.

J. communis findet sich selten auf einigen Inseln des gr. Archipels, und zu den seltensten *Juniperus*-Species gehört *J. baccata* mit seinen schönen rothen Beeren, die an Grösse den Kirschen ähnlich sind und einen sehr angenehmen, aromatischen Geschmack besitzen.

Cupressus sempervirens, Κυπαρίσσος Dioscorides, Κυπαρίσσι der Neugriechen. Die Mythe sagt, dass Ἔρως Amor seine Pfeile aus Cypressenholz geschnitzt hatte; wegen seiner Eigenschaft, der Verwesung zu widerstehen, wurde dasselbe in Aegypten zu Mumiensärgen verwendet und durch Verbrennen verbreitet es einen angenehmen, aromatischen Geruch. Dieser düstere Baum beschattet im Oriente die Ruhestätte der Hingeschiedenen, und besonders der Maselmänner Grabstätten sind von Cypressen-Bäumen umhüllt.

Tamarix gallica, Μυρίκη Dioscorides, findet sich häufig an feuchten Plätzen und ist seit einigen Jahren eine Zierpflanze der griechischen Gärten. Die Blumen besitzen einen sehr angenehmen, rosenähnlichen Geruch und durch Destillation der frischen Blüthen mit Wasser lässt sich aus denselben ein sehr wohlriechendes Oel gewinnen. *T. mannifera* kommt nicht in Griechenland vor und von derselben wird das Manna der Israeliten gesammelt, das

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0388-1

von den Klostergeistlichen des Sina-Districtes den Fremden zum Geschenke dargebracht wird.

Rhamnus cathartica, Λευκάνθα. Findet sich in Laconien und wird auf gutem Boden 16—20 Fuss hoch und 10 Zoll im Durchmesser. Häufiger findet sich *Rh. infectoria* in Rumelien und an andern steinigen Orten in Griechenland und auch auf den Inseln. Die unreifen Beeren, die sogenannten Gelbbeeren, sind im Oriente unter dem türkischen Namen Ladsicheri bekannt und sind eines der gewöhnlichsten Mittel zum Gelbfärben; mit der Abkochung dieser Beeren färbt der Färber die Seide, Wolle, als auch der Decorations-Maler die Mauer, welche Farbe jedoch nicht lange hält und durch Kalk zersetzt wird. Mittelst Kupfervitriol und der Abkochung von Gelbbeeren und Kalkmilch werden die Mauern der Zimmer sehr schön grün gefärbt, jedoch nach einigen Wochen ist das grüne Zimmer blau geworden aus Ursache der Zersetzung der gelben organischen Farbe dieser Beeren. Durch diese Beeren färbt der Türke seinen Saffian schön gelb und mittelst Alaun auch dauerhaft.

Ziziphus vulgaris, Τσίτσιφια genannt, findet sich in den Gärten in Griechenland und wird ein Baum von 15—20 Fuss Höhe. — Die Griechen lieben diese Früchte sehr, verwechseln selbe jedoch mit den Früchten von *Elaeagnus angustifolia*, die sie ebenfalls Tsitsifa nennen.

Crataegus Oxyacantha. Dieser baumartige Strauch findet sich häufig in Morea, Attica und Euböa und gedeiht besonders auf schwerem Lehmboden.

Unter den Weidenarten, die man alle Ἰτέα nennt, finden sich *Salix alba*, *fragilis*, *babylonica*, *Caprea*, *viminalis* in den meisten Theilen Griechenlands, wo sich Flüsse finden und wachsen zu ansehnlichen Bäumen empor; von denselben werden die Zweige sehr wenig gebraucht, um daraus Flechtwerke zu machen, indem man sich der Λυγια, der Zweige von *Vitex Agnus castus* zum Flechten der Körbe etc. bedient.

Corylus Avellana, Καρύα Ποντικα, λεπτοκαρύα, findet sich in Karithena im Peloponnese, in den Thälern von Sparta, auch auf Euböa. Beliebt sind die Nüsse, die man Funtukia nennt, und auch das aus denselben gepresste Oel gilt als ein Mittel gegen das Ausfallen der Haare, Funtukoladon bei den Griechen genannt.

Cornus mascula, Κρανία Dioscorides. Dieser Strauch ist eine Seltenheit in Griechenland, jedoch in Kleinasien sehr häufig und um Constantinopel findet sich dieser baumähnliche Strauch in Form von Beständen. Hunderte dieser schönen Sträucher finden

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0389-9

sich beisammen stehend und bilden oft oasenähnliche Pflanzungen. Die Früchte derselben, die man Krania nennt, sind eine Lieblingsspeise der Türken und Griechen, der Genuss derselben wird auch den Kranken erlaubt wegen deren angenehmer Säure, die in Aepfelsäure besteht. Mittelst des Saftes derselben bereiten sich die Orientalen verschiedene Confitüren und Syrupe und ein solcher Syrupus e fructibus *Corni masculae*, mit Wasser verdünnt, bildet ein sehr angenehm schmeckendes, säuerliches Getränk, das man Scherbet nennt. Zur Zeit, als die Cholera in Constantinopel war, befand ich mich auch daselbst und obwohl aller Fruchtgenuss strengstens untersagt war, erlaubte man doch den Genuss dieser Frucht als leicht adstringirend und kühlend. Aus den länglichen Kernen bereiten sich die Leute Rosenkränze, die von den Armen als sehr wohlfeil gekauft werden, um sich damit spielend die Zeit zu vertreiben. Aus diesen Früchten soll auch in Kleinasien, wo sich diese Bäume häufig finden, zum Beisp. um Smyrna, ein guter Branntwein bereitet werden.

Cornus sanguinea findet sich nicht selten in Elis und wird baumartig. Aus den Zweigen werden Tabaksröhren gebohrt.

Sambucus nigra, Ἀκτη Dioscorides, Κουφοξυλια heut zu Tage genannt. Findet sich sehr häufig in Gebüschen und Hecken und wird in einigen Jahren ein bedeutender Baum, der eine Höhe von 10—30 Fuss erreicht. Eine Lieblingspflanze der Griechen, denn jeder Familienvater sammelt sich die Blüthen, um sich im Erkrankungsfalle einen Thee daraus bereiten zu können. Jedoch die Früchte bleiben ganz unberücksichtigt und Hunderte von Centnern dieser Früchte, die zur Bereitung von Roob Sambuci mit Vortheil verwendet werden und einen Handelsartikel bilden könnten, bleiben ganz unbeachtet. In allen, vielleicht in 100 Gärten von Megaspileon, indem jeder Mönch ein eigenes Gärtchen besitzt, findet sich dieser Strauch, alle Bäume hingen im Monate August, als ich dieses Kloster besuchte, voll von Früchten, Niemand sammelte dieselben, sie blieben zur Speise den Vögeln Preis gegeben.

Auf den Gebirgen von Arcadien soll sich auch *S. racemosa*, *S. Ebulus* finden.

Viburnum Lantana, Κλεμαξίδα, findet sich in Morea, treibt schlanke Schossen, die zu Pfeifenröhren verwendet werden und sehr geschätzt sind, selber bildet einen Zierstrauch.

Vitex Agnus castus, λυγεια der heutigen Griechen, der Keuschheitsbaum, was ἁγνὸς bedeutet und so nannte ihn auch Dioscorides, dieser Baum findet sich in allen Theilen des Orientes in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0390-3

feuchten Niederungen und am Ufer der Bäche. Die Hellenen hielten diesen Baum, welcher im Heratempel der Samier zu den Füssen der Göttin stand, unter dem sie geboren worden war, für das älteste der Gewächse, was wohl erhalten grünend aus der Vorzeit stammt. Der Elasticität der Zweige wegen werden dieselben zu allen möglichen Flechtwerken in Griechenland gebraucht und alle Arten von Körben werden aus diesen Zweigen gemacht. Die athenischen Frauen bestreuten bei den Thesmopherien, so nannte man ein uraltes Frauenfest zu Ehren der Demeter als Begründerin des geselligen Vereines, der Ehe verbindung, ihre Sitze und Betten mit den Blättern dieser Pflanze. Die Beeren dieser Pflanze werden zu einer Menge von Heilmitteln verwendet und des pfefferartigen Geschmackes derselben wegen Piper genannt. In Betreff der keuschheitsbewahrenden Eigenschaft der Blätter sagt Galenus: Matronae in Thesmophoriis Atheniensium castitatem custodientes folia hujus arboris sibi sternebant.

Anagyris foetida, Ἀνάγυρις Dioscorides. Findet sich in der Nähe von Dörfern und besonders wo sich Wasserriesen endigen und die Gerölle sich eben verbreiten, auch auf den meisten Inseln des griechischen Archipels. Die Blätter dieses schönen, jedoch düster aussehenden Strauches besitzen drastische Eigenschaften, daher man dieselben statt der Sennesblätter gebraucht und Pseudo-Sinamiki, d. i. falsche Sennesblätter, nennt, und selbst wegen ihrer Aehnlichkeit mit den Sennesblättern zur Verfälschung der letzteren Veranlassung geben können. Zuweilen geben solche einen sehr unangenehmen Geruch von sich, daher sagten die Alten bei Aufregung einer verdrieslichen Sache: „Μὴ ἀνάγυριν κινεις“, mögest du nicht die *Anagyris* schütteln.

Zu den Zier-Pflanzen der griechischen Flora gehört der Oleander, *Nerium Oleander*. Sehr bezeichnend für diesen schönen Strauch, der an Wasserriesen und Bächen baumartig wird, ist der Name *Nerium*, der von Νηρὸς, wasserliebend, herrührt, gleichwie Nereiden die sich in der Nähe des Wassers aufhaltenden Nymphen bedeuten. Seine grossen, dichten, oft gefüllten, pfirsichrothen Blüthen verschönern die ödesten Plätze und mit ihnen schmücken sich bei Festlichkeiten die Griechinnen, besonders das Landvolk. Die Kohle der Oleanderzweige eignet sich unter allen Kohlenarten am meisten zur Schiesspulverbereitung.

Colutea arborescens findet sich unter den Dorngebüschen Griechenlands.

Spartium junceum, Σπάρτον. Dioscorides, Σπάρτο der heutigen Griechen. In den alten Zeiten band man die Reben an die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0391-9

Bäume und in Sparta wurde aus dem zähen Baste eine Art unverweslicher Leinwand, die man Σπαρτοπάνον nannte und nennt, daraus gefertigt.

Zu den nützlichsten Pflanzen gehört die Süssholzwurzel-Staude *Glycyrrhiza glabra*, Γλυκυῤῥιζα; dieser Strauch findet sich in ungeheurer Menge in Elis und im ganzen Korinthischen Meerbusen; Tausende von Centnern dieser Wurzel wurden in früheren Jahren ausgeführt und wurden selbst zur Fabrication des Succus Liquiritiae verwendet, jedoch seit einigen Jahren sind diese Fabriken eingegangen und auch die Ausfuhr nach den europäischen Handelsplätzen hat sich verringert.

Ribes Uva crispa, Λαγοκερασιὰ, soll sich auf dem Helicon, auf dem Taygetos-Gebirge in Sparta und in Kyllene finden.

Eben so selten und auch unberücksichtigt bleibt *Berberis vulgaris*, Ὀξυάκανθα genannt, die sich in Sparta findet. — *Berberis cretica* wurde auf dem Delphi in Euböa und auf der Insel Paros gefunden.

Rosa sempervirens, Κυνὸσβατον Dioscorides oder auch Ἁγιο τριανιαφυλια findet sich häufig in Griechenland und aus dieser Rose bereiteten die Megarenser, d. i. die Bewohner von Megara, das schon von den Alten so geschätzte Rosenöl, das sie Μύρον ῥόδιον nannten; diese Rose, die sich in Bergschluchten und in wasserreichen Gegenden häufig findet, giebt den Bienen reichliche Nahrung und durch den Geruch dieses Nektars erhält der Honig einen angenehmen Geruch nach Rosen, so dass der Honig von Karysto, wo sich die Bienen zum grössten Theile von den Rosen nähren, Rosenhonig, Ροσόμελι, genannt wird. Aus den Rosenblättern bereiten sich die Griechen eine Confiture mittelst Zucker, die man Ροδοσάκχαρι, Rosenzucker, nennt. Diese Confiture, die zu den ausgezeichnetsten Scherbets gehört, wird im ganzen Oriente bereitet und von ganz besonderer Güte und feinem Geschmacke kommen diese Rosen-Conserven aus Kleinasien. Auch in Aegypten wird mit Rosenzucker ein grosser Handel getrieben.

Rosa canina, ebenfalls Ἁγιο τριανταφυλια genannt, wächst sehr häufig in Griechenland, wird 6 bis 12 Fuss hoch, und ihre geraden Schösslinge werden zum Bohren von Tabakspfeifen verwendet, die sehr theuer sind.

Rosa rubiginosa soll sich in Sparta finden und aus den Blättern bereiten sich die Leute einen wohlschmeckenden Thee.

In Gemeinschaft mit der Rose findet sich die gemeine Brombeere, *Rubus fruticosus*. Dieser baumartige Strauch, der eine Höhe

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0392-5

von 10—12 Fuss erreicht, überzieht Alles, was ihm nahe steht und findet sich in allen Theilen Griechenlands und auf den Inseln. Die Früchte bleiben unbenützt zum Essen, werden jedoch zur Branntweingewinnung verwendet.

Eine der hauptwuchernden Pflanzen, die in einigen Jahren ganze Lauben und Sommerhäuschen überzieht, ist das von den Griechen beliebte Μυρσίνλημα. Das gemeine Gaisblatt, *Lonicera Caprifolium* und *Periclymenum*, selbst findet sich wild auf einigen Inseln der Cykladen und kann mit grosser Leichtigkeit vervielfältigt werden.

Capparis spinosa, Κάππαρις Dioscorides. Nachdem alle Pflanzen in Folge der Sommerhitze ausgetrocknet sind und die Ebenen, ohne ein Grün zu zeigen, traurig vor den Augen liegen, entspriesst der Kappernstrauch dem dürren und sandigen Erdreiche; zur Zierde dieser sandigen und unfruchtbaren Felder gehört diese Pflanze, die voll von Blüthen prangt und die im ungeöffneten Zustande, als Gemmae Capparidis, von den Frauen und Kindern eingesammelt werden und, von Haus zu Haus getragen, den Leuten zum Kaufe angeboten werden. 1 Okka = 2¼ Pf. frischer Kappern werden mit 6—8 kr. bezahlt und jede Familie sucht sich für den Winter dieselben theils mittelst Essig, theils mittelst Salzwasser oder auch im getrockneten Zustande aufzubewahren, um selbe als Zuspeise oder Salat verspeisen zu können. Auch die Früchte werden später gesammelt und mit Essig eingemacht als Salat gegessen. Dieser so nützliche Strauch findet sich in allen Theilen Griechenlands und besonders auf den Ebenen um Athen bis nach Pyrrhäus, so dass Tausende von Okken Kappern jährlich gesammelt werden und auch ausgeführt werden könnten. Ebenfalls werden selbe in der Sonne getrocknet und zum Würzen der Speise verwendet.

Daphne dioica, *Mezereum*, *argentea* finden sich auf dem Hymettos und auch auf dem Pentelicon, jedoch ihrer Seltenheit halber bleiben selbe ganz unberücksichtigt.

Hedera Helix, Κισσός. Dieser baumartige Strauch war dem Dionysos geheiligt, denn mit Epheuranken war der Thyrsusstab umwunden und mit Epheu wurde der festliche Pokal umkränzt, dem Dichter und dem Sänger wurden Kränze aus Epheu zum Geschenke dargebracht, und Epheu war das Symbol ewiger Verjüngung, unverwelklicher Jugend und Lebenskraft. Er wächst in schattigen, waldigen Plätzen und überzieht oft Brunnen, die eine Höhe von 50—60 Fuss haben. Der kühlenden Eigenschaften der Blätter halber werden selbe zum Verbinden von Wunden und von Fu-

tanellen von den Griechen gebraucht und auf dem Markte feil geboten.

Vitis vinifera, Ἄμπελος ἀγρία Dioscorides. Κλῆμα ἡ ἀγριάμπελος, findet sich im verwilderten Zustande sehr häufig an den Rändern von Bächen und überzieht mit seinen Ranken, was er nur immer erreichen kann, so dass der wilde Weinstock ein wirkliches Forstunkraut zu nennen ist.

Erica arborea, *multiflora*, etc. Ρείτζη, Ἐρείκη, findet sich auf den kleinen Bergen bei Attika sehr häufig, ganze Gebirgsstrecken sind damit überzogen, da sie mit dem dürrsten und sandigem Boden vorlieb nehmen. Die Blüthen nebst *Satureja capitata* sind die Lieblingsnahrung der Bienen und der griechische Landmann sucht in der Nähe dieser *Erica* seine Bienenkörbe zu stellen, um denselben Nahrung zu verschaffen.

Ruscus aculeatus, dieser schöne Strauch, der im rauhen Gebirg von Griechenland sich findet, in Acarnanien, auf dem Delphi, wurde der Aehnlichkeit wegen mit dem Myrthenstrauche von Dioscorides Μυρσίνη ἀγρία genannt, was wilder Myrthenstrauch bedeutet. Der schönen Früchte halber, die den Korallen ähnlich sind, werden Sträusschen derselben oft von Mädchen mit dunklem Haare zur Zierde getragen, und am heiligen Berge Athos, wo sich dieser Strauch finden soll, wird dieser Strauch Korallenstrauch, Κοραλλοβότανον, genannt und auch bei Dioscorides findet sich für *Ruscus Hypoglossum* derName Δάφνη ἀλεξανδρείη d. i. Alexandrinischer Lorbeerstrauch.

Unter den Laubhölzern sind vorzüglich die Eichen zu erwähnen. Δρυς nannte sie Dioscorides und Βαλανδια der Neugrieche. Die in Griechenland vorkommenden Eichenarten sind: *Quercus pubescens* dann besonders *Aegilops*, *Esculus*, die Speiseeiche, φηγος der Alten (die Arcadier), die diese Früchte assen, wurden Βαλανοφάγοι genannt; *Q. coccifera* liefert die Schildläuse, *Coccus Iliois*, die sogenannten Πρινοκοκκοι, die die rothe Farbe zum Färben der rothen Mützen der Griechen, Fesis genannt, liefern; *Q. Ilex*, *Q. Ballota*. Die Früchte dieser Eiche werden in Arabien von den armen Leuten gegessen und sogar zum Verkaufe auf die Bazars gebracht. Durch das Rösten oder Braten in heisser Asche sollen sie an Geschmack den Kastanien ähnlich werden und eine sehr gesunde und nährende Speise abgeben.

Unter diesen Eichen ist die wichtigste für Griechenland die *Q. Aegilops*, deren Fruchtkelche die sogenannten Wallaniden darstellen, die theils aus den Häfen von Gythion und aus Zea zu Tau-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0394-7

senden von Centnern ausgeführt werden, indem selbe zum Gerben und Schwarzfärben das Haupt-Material liefern. Die Rinde der Eichen bleibt in Griechenland ganz unberücksichtigt, sowie auch die Früchte, indem man ihren Werth zum Mästen der Schweine nicht zu kennen scheint.

Platanus orientalis, Πλατανος. Dieser schöne Baum wächst in Griechenland überall in feuchten Thälern oder bei Quellen, und sein freudiges Grün zeigt ihre Gegenwart schon aus weiter Ferne dem Reisenden an, der unter ihrem Schatten sich vor der glühenden Sonnenhitze zu schützen bemüht. In Griechenland finden sich noch Platanenbäume, deren Pausanias gedenkt und die ein Alter von 2000 Jahren haben müssen. Solche kolossale Platanenbäume finden sich in Ventiza, auch die Platane Menelais, so genannt, da selbe von Menelaos an einer Quelle bei der Stadt Kaphya gepflanzt worden sein soll, als er sein Heer gegen Troja sammelte. Von der Platane, die an der Quelle unweit Agamemnon's Zelte bei Aulis stand, deren Homer in der Iliade gedenkt, wurde das noch übrige Holz im Tempel der Artemis bei Aulis aufbewahrt. Unfern von Bujukdere bei Constantinopel findet sich eine Gruppe von mehreren an einander gewachsenen Platanen; sie hat 60 Fuss Höhe, und 5 Fuss über der Erde gemessen 151 Fuss im Umfange. Ebenso berichtet Pausanias, dass am Flüsschen Prenos in der Nähe von Patras ein Platanenhain stand; die innersten Bäume waren aber schon damals hohl vor Alter und von solcher Dicke, dass man innerhalb der Höhlung speisen und nach Gefallen auch darin schlafen konnte. In Betreff nun dieses Baumes ist zu erwähnen nicht unwichtig, dass sich auf der Insel Samos ein leuchtender Platanenbaum finden soll, d. i. der in Folge der unter günstigen Verhältnissen eingetretenen Fäulniss ein schönes phosphorisches Leuchten zeigt, und deswegen von den abergläubischen Leuten für ein Wunder gehalten wird.

Carpinus Ostrya, Καρφος ἡ ὄστρυκ. Selbe findet sich auf der Insel Euböa und auf dem heiligen Berge Athos, jedoch überal einzeln.

C. Betulus soll sich nach Sibthorp auf den höhern Gebirgen von Griechenland bis zu 3000 Fuss über dem Meere finden.

Ulmus campestris, Πτελεα. Dieser Baum ist durch ganz Griechenland verbreitet, findet sich bis zu 2500 Fuss über dem Meere, und erreicht eine Höhe von 60 bis 80 Fuss. Bis zur Stunde blieb dieser Baum unberücksichtigt, wird jedoch zu Allée-Baum-Pflanzungen verwendet werden.

Alnus glutinosa, Κλήθρα der Griechen, findet sich auf der

Insel Euböa in kleinen Gruppen an Bächen, auch im Peloponnese, in Elis, Böotien und Rumelien und findet sich noch auf einer Höhe von 3000 Fuss über dem Meere.

Populus alba, Λεύκη Dioscorides. Diese Pappel brachte Herkules vom Flusse Acheron in Thesprotien. Er soll sich ihres Holzes, als er dem Zeus zu Olympia opferte, bedient haben, daher glaubten die Elier kein anderes Holz zu ihren Opfern des Zeus nehmen zu dürfen.

P. italica wächst in einigen Jahren zu einem kräftigen Baume empor, eignet sich vorzüglich zu Alléen und findet sich seit einigen Jahren in allen Theilen Griechenlands.

P. nigra wird an feuchten Plätzen in 10—15 Jahren ein Baum von 50—60 Fuss Höhe und wird nun überall um Athen angebaut.

Tilia parviflora, Φιλύρα, kommt in Rumelien vor, und wird zu einem ansehnlichen Baume, der eine Höhe von 60—70 Fuss erreicht. Häufiger findet sich dieselbe im Epirus und in Macedonien und von dieser werden die Blüthen, jedoch ohne die Bracteen gesammelt, die unter dem Namen macedonische Lindenblüthen auf die Bazars des Orientes besonders nach Smyrna und Constantinopel vertrieben werden. Diese Lindenblüthen besitzen einen aromatischen Geruch und Geschmack, der den Orientalen sehr angenehm ist.

Fraxinus Ornus, Μελία, findet sich auf der Insel Euböa einzeln und unter Laubholz, am Parnassos und auf den höhern Gebirgen von Morea, sie erreicht eine Höhe von 30—40 Fuss.

Cercis Siliquastrum. Dieser baumähnliche Strauch, der im Frühjahre voll von rothen, schönen, wohlriechenden Blüthen ist, findet sich überall in allen Theilen Griechenlands. Derselbe ist ein Zierbaum, und bleibt bis zum späten Herbste mit Tausenden von 4—6 Zoll langen, dünnen und braunrötblichen Schoten, die man auch falsches Johannisbrod nennt, behangen. Die Türken nennen diesen Baum *Erguwan* und in einigen Theilen Klein-Asiens gebrauchen die Leute die getrockneten Blüthen als schweisstreibendes Mittel und geben an, dass die Abkochung der Früchte bei Leiden des uropoetischen Systemes, besonders bei Steinleiden, Heilkräfte besitzt.

Celtis australis, Λώτος, Δένδρον Dioscorides. Dieser Baum gehört zu den seltenen Pflanzen, er wird bis zu 30 Fuss hoch, und seine Früchte, die den kleinen Kirschen gleichen, sind sehr gute und wohlschmeckend.

Salix, Ἰτέα. Verschiedene Weiden finden sich besonders in Euböa, bei Kumi an Bächen und am Kephissos bei Athen; der Seltenheit der Weiden wegen werden die Körbe nicht aus den Zweigen dieser

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0396-9

Bäume geflochten, sondern aus der häufig vorkommenden λυγὸς *Vitex Agnus castus*.

Laurus nobilis, Δάφνη. Dieser dem Apollo geheiligte Baum wächst in Griechenland und auf den Inseln des griechischen Archipels als ein grosser Strauch in den Thalschluchten, und gedeiht auf gutem Boden zu einem stattlichen Baume. Dieser Baum ist und war in den ältesten hellenischen Zeiten das Symbol des Ruhmes und des Verdienstes, denn ein Lorbeerkranz schmückte den Sieger zu Delphi, denn die Delphier behaupteten, dass der älteste Tempel des Orakels dem Apollo von einem Lorbeerbaume gemacht worden sei, dessen Zweige man aus dem Thale Tempe geholt habe. Auch die Priester des Apollo trugen Lorbeerkränze, und um prophetische Träume zu haben, legten die Alten Lorbeerblätter unter das Kopfkissen. Auch Pythia, wenn sie zum Dreifuss schritt, der mit Lorbeerzweigen umwunden war, kaute Lorbeerblätter.

Unter den Sträuchern sind vorzüglich zu erwähnen: *Arbutus Unedo* und *A. Andrachne*. Beide baumähnliche Sträucher finden sich in allen Theilen Griechenlands und gehören zur Zierde der griechischen Flora.

Pistacia Terebinthus findet sich ebenfalls nicht sehr selten und auf den türkischen Inseln, auf Rhodus, Chios wird durch Ritzen des Stammes eine feine Terpenthin-Sorte erhalten und ein Baum kann bis zu 6 Unzen dieses balsamähnlichen Harzes liefern, sein Geruch ähnelt dem der Citrone und ebenso sein Geschmack. Sonderbar ist eine Stelle in Pausanias, wo es heisst, dass das über die Asche dieser Pflanze gegossene und abfiltrirte Wasser die Eigenschaften des Wassers der Quelle Kanathos bei Nauplia haben soll, welche Quelle die Eigenschaft hatte, die Steine aufzulösen.

P. Lentiscus findet sich als immergrünes Gebüsch, das oft ganze Gebirgs-Abhänge überzieht, jedoch ist es nicht Mastix gebend, wie auf Chios, was den Boden-Verhältnissen und den klimatischen Einflüssen zuzuschreiben sein dürfte. Aus den Früchten wird ein Oel ausgepresst, das man Σχοινόλαδον nennt, indem man diese Pflanze Σχοινος nennt.

Myrtus communis, Μυρσίνη Dioscorides. Dieser schöne Strauch, der oft baumartig wird, mit seinen weissen und schwarzen Früchten findet sich in Griechenland auf magerem und dürrem Boden und wird, wenn selber auf gutem Boden bewässert werden kann, baumähnlich, eine Höhe von 10—12 Fuss erreichend. Die schwarzen Beeren werden häufig gekaut und können gegessen werden, auch werden selbe mit Wein angesetzt und nach der Meinung der

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0397-5
Universitätsbibliothek Regensburg

Griechen daraus ein magenstärkender Wein bereitet. Dieser Gebrauch der Myrthenbeeren scheint sehr alt zu sein, denn nach Apicius wurden die Beeren einer Menge von Speisen zugesetzt und auch das sonst so berühmte Engelwasser, Eau d'ange, zur Wiederherstellung verschwundener Schönheit wurde aus Myrthen gemacht, jedoch jetzt nicht mehr, da dieselbe nicht wiederkehrt.

Phillyrea latifolia, φιλλυρέα des Dioscorides, kömmt auf rauhen Gebirgsabhängen von Euböa und den Inseln vor, wird zuweilen baumartig, 30—40 Fuss hoch und 1—2 Fuss dick.

Rhus Coriaria, Ῥοῦς χρυσόξυλον. Man nannte das Holz desselben Goldholz, weil besonders im Alterthume die Megarenser mit diesem Holze Leder und Wolle goldgelb zu färben verstanden.

Seltener findet sich *Rh. Cotinus* in Griechenland, und das Holz desselben wird besonders in Kleinasien in Nicomedia von den Gerbern angewandt, um das Leder damit schön roth zu gerben.

Zum Schlusse dieser Zusammenstellung der Sträucher füge ich auch die Mistel, *Viscum album*, Ἶξος des Dioscorides, bei. Diese Schmarotzerpflanze findet sich auch in Griechenland auf Pinien, zu-Οξος, n auch auf Eichen, sowie auch auf denselben Bäumen der weiss *Loranthus europaeus*. Eine so hohe Bedeutung diese Pflanze im nordischen Alterthume hatte — denn, wie bekannt, wurde, die Mistel, besonders die auf Eichen wachsende, wenn der Mond 6 Tage alt war, feierlich von einem weissgekleideten Priester mit goldener Sichel abgeschnitten und zu einem Tranke verwendet, welcher jedem lebendigem Geschöpfe Fruchtbarkeit verleihen sollte und auch ein für allgemeines Gegengift galt — eine so unbedeutende Achtung hat diese Pflanze heut zu Tage in Griechenland in medicinischer Beziehung, so dass selbe ganz unberücksichtigt bleibt.

Repertorium

für die periodische botanische Literatur der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

278* (vgl. 248). Annales des sciences naturelles. IV. Série. Botanique. Rédigées par MM. Ad. Brongniart et J. Decaisne. Paris, Victor Masson. 8.

Tome V. 1856.

Prillieux, de la structure des poils des Oléacées et des Jasminées. S. 5—14. (mit 2 Taf.)

E. Cosson, rapport sur un voyage botanique en Algérie, de Phi-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05973-0398-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Ueber die Forstgewächse in Griechenland 385-396